

VI. Beurteilung der Qualitätsbereiche durch das Expertenteam

1. Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“

In unseren Unterrichtsbesuchen haben wir professionell arbeitende Lehrkräfte erlebt. Die beobachteten Unterrichtsstunden zeichneten sich meist durch eine beispielhafte Unterrichtsqualität aus.

Entsprechend dem Leitbild der Schule: „Nur wer sich bewegt, bewegt was“ ist die Schule bemüht, ständig neue Wege zu beschreiten. Dies betrifft sowohl die inhaltliche und methodische Gestaltung des Unterrichts als auch den organisatorischen und strukturellen Rahmen.

Das Spektrum der beobachteten Unterrichtsstunden reichte dabei von durchschnittlich guter bis hin zu absolut beispielhafter Unterrichtsqualität.

Die Stunden waren klar strukturiert. Sie waren gekennzeichnet durch eine verständliche Unterrichtssprache, durch eine eindeutige Rollenverteilung im Lernprozess und die Nachvollziehbarkeit der Unterrichtsschritte durch die Schüler.

Während unserer Unterrichtsbesuche sahen wir verschiedene Sozialformen der Unterrichtsarbeit. Die Schüler arbeiteten im Klassenverband, in Gruppen oder in Tandems. Wir konnten unterschiedliche Unterrichtsmethoden beobachten, wie frontalentwickelnden Unterricht, Wochenplanarbeit im Rahmen des Dalton-Plans, Gruppen und Partnerarbeit, Vorträge, Schülerexperimente, künstlerisch-praktische Tätigkeit sowie Rollenspiele.

Den Unterlagen und verschiedenen Interviews entnahmen wir, dass der Unterricht auch projektorientiert, fächerübergreifend und mit Lernortwechsel erfolgt.

Wir haben damit viele unterschiedliche Unterrichtsmethoden gesehen. Die Qualität bei der Umsetzung war jedoch sehr unterschiedlich.

Hervorzuheben ist die Gestaltung des Unterrichts nach Dalton-Plan. Im 2. Halbjahr des Schuljahres 2006/2007 wurde dieser in den Klassenstufen 5 bzw. 10 getestet und in diesem Schuljahr in allen Klassenstufen bis Klasse 10 umgesetzt. Wir halten diese Entscheidung und konsequente Umsetzung für sehr mutig und begrüßen dieses Vorgehen. Diese Methode unterstützt das selbständige Denken und Handeln der Schüler. Hier ergibt sich eine gute Möglichkeit, die Schüler auf die wechselnden Anforderungen der heutigen Gesellschaft vorzubereiten.

Unsere Beobachtungen in den Dalton-Stunden ergaben, dass die Rolle des Lehrers sehr unterschiedlich interpretiert wurde. Das Spektrum reichte von passiver beaufsichtigender Anwesenheit bis hin zu differenzierter, die Selbständigkeit fördernder Unterstützung.

Die Schüler stehen dieser Unterrichtsform überwiegend aufgeschlossen gegenüber.

Da es sich sowohl für Lehrer als auch Schüler um einen neuen Unterrichtsansatz handelt, befinden sich beide Seiten in der Lernphase. Der Prozess der Einführung des Dalton-Planes sollte daher ständig und planmäßig evaluierend begleitet werden.

In Schüler- und Lehrerinterviews erfuhren wir, dass den Schülern Leistungsbewertungen begründet werden. Im Unterricht erlebten wir selten Bewertungssituationen, die uns ein eigenes Urteil über Bewertung erlauben. Eine Aufschlüsselung der Bewertungskriterien nach Kompetenzen wurde für uns weder in den Unterrichtsbesuchen noch in der Dokumentenanalyse sichtbar. Die Schüler erhielten ihre Leistungsrückmeldung häufig auf der Ebene der Sach-, Methoden- und Handlungskompetenz durch verbale Lehrereinschätzungen. Verbale Rückmeldungen zu Schülerleistungen erfolgten durch die Lehrer in sehr unterschiedlicher Art und Weise.

Zur Förderung der Schüler beschreitet die Schule häufig den Weg der äußeren Differenzierung durch Bildung von Kursen und das Angebot von Förderunterricht.

Hervorzuheben ist die kontinuierliche Förderung von Schülern mit Lernschwierigkeiten sowie von Schülern mit besonderen Begabungen. Förderpläne werden erstellt und fortlaufend abgerechnet. Dies geschieht durch die verantwortlichen Beratungslehrer in Zusammenarbeit mit dem MSD und der Förderschule Finneck.

Individuelles Fördern durch differenzierte Aufgabenstellungen beobachteten wir im Unterricht nur äußerst selten. Wie wir in Interviews erfuhren, erfolgt die Differenzierung eher quantitativ, weniger qualitativ. Insgesamt scheint durch aufgaben- und anforderungsgleiches Vorgehen im Unterricht zu wenig auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler eingegangen zu werden.

Der Medieneinsatz im Unterricht erfolgt adäquat und angemessen, ist jedoch im Bereich der PC-Technik noch ausbaufähig.

Empfehlungen im Bereich „Lehren und Lernen“

- * Führen Sie die Arbeit nach dem Dalton-Plan fort, evaluieren Sie diese zeitnah und kurzschrittig.
- * Klären Sie die Rolle des begleitenden Lehrers und setzen Sie diese in den Dalton-Stunden konsequent um.
- * Fördern und Fordern Sie Ihre Schüler durch individuelle, differenzierte Aufgabenstellungen.
- * Arbeiten Sie an der qualitativen Verbesserung der Unterrichtsmethoden.

2. Qualitätsbereich „Schulklima und Schulkultur“

Am Staatlichen Gymnasium „Prof. F. Hofmann“ Kölleda herrscht ein offenes und freundliches Schulklima. Dies erfuhren wir im durchgeführten Schulrundgang, in den Unterrichtsbesuchen und zahlreichen weiteren Beobachtungen. Wir konnten feststellen, dass der Umgang an der Schule durch Höflichkeit, Respekt und gegenseitige Achtung gekennzeichnet ist.

Auffälligkeit ist das hohe Engagement der Lehrer und Mitarbeiter. Neuerungen stehen sie offen gegenüber, Ideen werden gemeinsam aufgegriffen und realisiert.

An der Schule gibt es einen Konsens über Verhaltensregeln, Werte und Normen. Diese wurden teilweise visualisiert. In der konkreten Situation wurden sie jedoch unterschiedlich realisiert und durchgesetzt. Sowohl in den Unterrichtsbesuchen als auch in den Gesprächen mit den Kollegen wurde deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht und von mehreren Kollegen ausdrücklich gewünscht wird.

Die Schule hat sich in ihrem Leitbild selbst das Ziel einer positiven Lernatmosphäre gesetzt und arbeitet spürbar an diesem Ziel.

Hervorzuheben ist das mit viel Engagement gestaltete Außengelände der Schule. Hier wurde ein individueller Erlebnisbereich geschaffen, in dem die Schüler die Möglichkeit zur aktiven und bewegten Erholung haben. Ergänzt wird das Ensemble durch vielfältige künstlerische Gestaltungselemente der Schüler.

Das Schulhaus empfängt die Besucher mit einem hellen, freundlichen und sauberen Eindruck. Die Ausgestaltung der Flure spiegelt das vielfältige Schulleben wieder. Schülerarbeiten, Berichte und Fotos von schulischen Höhepunkten sowie Pflanzen sind hier wesentliche Gestaltungselemente und tragen zum Wohlfühlen bei. Die Schüler nehmen diese angenehme Atmosphäre an, was man sowohl an der Ordnung und Sauberkeit im Schulhaus als auch an dem Umgang mit den verschiedenen Gestaltungselementen erkennt.

Die Orientierung im Schulhaus wird durch ein übersichtliches Leitsystem unterstützt. Die Informationsbereiche sind klar strukturiert.

Dieser positive Eindruck setzt sich in einem Teil der Klassenräume fort. Sie spiegeln in ihrer Ausgestaltung die gute inhaltliche Arbeit der Schule, aber auch die Erlebniswelt der Schüler wider. Andere Klassenräume wirken eher nüchterner und identitätslos. Der Wille und das Interesse der Schüler nach Einbeziehung in die Gestaltung ihres Lebensraums Schule sollte hier unbedingt mehr genutzt werden.

An der Schule existiert eine gut ausgebildete Mediatorengruppe. Diese wird durch die Beratungslehrerin und die Oberstufenleiterin betreut und unterstützt. Die Streitschlichtung durch Schüler sollte nach Aussage von Schülern und Lehrern deutlich mehr genutzt werden.

An dieser Stelle möchten wir die von der Schule durchgeführten Projekte und Projektwochen sowie sportlichen Wettkämpfe hervorheben. Sie sind nicht nur ein Beitrag zur Bildung der Schülerinnen und Schüler sondern auch für Ihre Persönlichkeitsentwicklung von besonderem Wert. Durch die gemeinsamen Anstrengungen von Schülern, Lehrern und Mitarbeitern der Schule sowie engagierten Eltern wird das positive Schulklima wesentlich mitbestimmt.

Empfehlungen Bereich „Schulklima und Schulkultur“

- * Erhalten Sie sich Ihre optimistische, freudvolle und offene Atmosphäre an der Schule.
- * Setzen Sie bestehende Regeln und Normen konsequenter um.
- * Übertragen Sie die ansprechende, schülerfreundliche Gestaltung des Schulgebäudes auf alle Klassenräume.
- * Nutzen Sie stärker die Potentiale der Streitschlichtung durch Schüler.

3. Qualitätsbereich „Kooperation und Kommunikation“

In der Schule existiert eine eindeutige Struktur der Aufgaben- und Verantwortungsverteilung, die Grundlage der eigenständigen Arbeit der Lehrer ist.

Verbindliche Absprachen zwischen den Lehrern erfolgen in Dienstberatungen und Konferenzen sowie in den Fachschaften. Hier wird sich über die verschiedensten Vorhaben ausgetauscht und pädagogische Probleme diskutiert.

Im Interesse der Schulentwicklung wurden an der Schule Projektgruppen eingerichtet, in denen sich Lehrer, Eltern und Schüler einbringen. Diese Projektgruppen sind thematisch gegliedert und entsprechen den einzelnen Schwerpunkten des schulischen Lebens. Ihre Ergebnisse werden in der Steuergruppe der Schule gebündelt. Mit diesen Strukturen hat man eine Möglichkeit gefunden, alle am Schulleben beteiligten effektiv in die Gestaltung der Schulentwicklung einzubeziehen.

Auf verschiedenen Ebenen gibt es einen Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrern. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte finden statt, könnten jedoch ausgebaut werden.

Der Schule gelingt es sehr gut, die Eltern in das Schulleben mit einzubeziehen. Aktiv beteiligen sich diese an der Schulentwicklung und dem schulischen Leben. Durch regelmäßige Info-Briefe an die Eltern gelingt es in hervorragender Weise die Schule transparent zu machen. Dieses Vorgehen führte zu einer breiten Akzeptanz bei der Elternschaft.

Bemerkenswert ist es, wie es gelingt, die Eltern über den „kleinen Elternkreis“ an wesentlichen Prozessen der Schulentwicklung zu beteiligen.

Vielfältige Strukturen der Zusammenarbeit existieren zwischen den Eltern und den Klassenlehrern, u. a. in Form von Elternabenden, Elternsprechstunden und Elternstammtischen.

Bei Bedarf werden externe Unterstützer (MSD) in die schulischen Prozesse einbezogen.

Eine Kooperation mit anderen Schulen und mit Partnern im lokalen und regionalen Umfeld wird praktiziert. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Förderschule Finneck.

An der Schule existiert ein Förderverein. Er bündelt verschiedene Aktivitäten von Schülern, Eltern, Lehrern und anderen Partnern. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zur ideellen und finanziellen Unterstützung der Schule.

4. Qualitätsbereich „Führung und Management“

Die Schule wird durch die Schulleiterin sowohl pädagogisch als auch inhaltlich und organisatorisch sehr engagiert geführt. Wesentliche Impulse für die Schulentwicklung werden durch die Schulleiterin gesetzt. Ihre Arbeitsweise zeichnet sich durch Strukturen aus, die eigenverantwortliches Arbeiten ermöglicht, Verantwortung abgibt und Vertrauen in die Arbeit der Kollegen setzt. Sie stellt dabei hohe Ansprüche an sich selbst und andere. Es ist beeindruckend, in welcher Art und Weise es Frau Plazcko gelingt, Forderungen um- und durchzusetzen und gleichzeitig das Kollegium zu motivieren.

Innerhalb der Schulleitung erfolgt eine vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit. Die Aufgabenbereiche des stellvertretenden Schulleiters sowie der Oberstufenleiterin sind klar definiert und werden engagiert realisiert.

In ihren Entscheidungen wird die Schulleitung unterstützt durch die Tätigkeit der Projektgruppen, der Steuergruppe und der Fachschaften.

Zielgerichtete und strukturierte Mitarbeitergespräche werden durch die Schulleiterin geführt. Zusammen mit kontinuierlichen Hospitationen stellen sie ein wesentliches Instrument der planmäßigen Personalentwicklung dar. Reserven sehen wir in der schriftlichen Fixierung von Zielvereinbarungen mit den Lehrern und Mitarbeitern.

Arbeitsgrundlage ist der im Kollegium abgestimmte Schuljahresarbeitsplan. Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, Teile der Lehrereinsatzplanung mitzugestalten und über „freie“ finanzielle Mittel mitzubestimmen.

Empfehlungen Bereich „Führung und Management“

* Nutzen Sie zur zielgerichteten Personalentwicklung auch das Instrument der Zielvereinbarungen mit Lehrern und Mitarbeitern.

5. Qualitätsbereich „Ziele und Strategien / Qualitätssicherung und -entwicklung“

Die Schule hat sich das Leitbild der „Bewegten Schule“ als Richtschnur des Handelns gegeben. Es wurde gemeinsam erarbeitet und wird als solches auch gemeinsam getragen.

Grundlage der schulischen Arbeit ist das unter dem Motto „Nur wer sich bewegt, bewegt was“ entwickelte Schulkonzept. Ergänzt wird dieses Gesamtkonzept durch verschiedene Teilkonzepte und Maßnahmepläne, wie z.B. das der „berufswahlfreundlichen Schule“ und der „eigenverantwortlichen Schule“.

In den Interviews hat sich gezeigt, dass das Profil des Staatlichen Gymnasiums „Prof.F. Hofmann“ sehr unterschiedlich beschrieben wurde. Eine prägnant formulierte Darstellung des Schulprofils wäre geeignet, Klarheit zu schaffen und die Wahrnehmung der Schule im regionalen Umfeld, sowie die Identifikation mit der Schule zu unterstützen.

Die Schule evaluiert regelmäßig unter der Nutzung verschiedener Instrumente. Zu nennen wären hier die Kompetenztests, schulinterne Vergleichsarbeiten, die Ergebnisse aus BLF und Abiturprüfungen sowie die gegenseitigen Unterrichtsbesuche. Mehrmals hat sich die Schule am Projekt ThÜNIS beteiligt. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen, sollte die

Befragung auf eine breitere Basis gestellt werden. Gewonnene Erkenntnisse könnten stärker in die konzeptionelle Arbeit der Schule einfließen.

Empfehlungen Bereich „Ziele und Strategien“

- * Stellen Sie ihr Schulprofil in prägnanter Art und Weise dar.
- * Nutzen Sie stärker das Evaluationsinstrument ThüNIS und leiten Sie aus den Ergebnissen konkrete Ziele und Maßnahmen zur Schulentwicklung ab, die sich am Leitbild orientieren.